



Dresdner Planerforum

Smart City, die Europäische Stadt und ihre Nutzer: Wie Nutzerbedarfe die Funktionalität und Identität der Stadt verändern werden

Christoph Stroschein

GESI, Deutsche Gesellschaft für Systeminnovation mbH, Geschäftsführer

Die moderne Stadt als Lebensraum ist eine der bedeutendsten Entwicklungen des Menschen in den letzten 150 Jahren. Mit ihr werden heute Begriffe wie wirtschaftliches Wohlergehen, soziale Einbindung, kulturelle Vielfalt, aber auch ökologische Verantwortung verbunden. Nachhaltige Stadtentwicklung, Green City u.ä. Themen stehen stellvertretend für diese Entwicklung.

Mit dem neuen aber noch nicht eindeutig definierten Begriff *Smart City* – der intelligenten Stadt kommt ein neuer Begriff hinzu, der eine fundamentale weitere Transformation der Stadt beinhaltet. Dieser Begriff wird in einem viel weiteren Kreis von Stadtverwaltungen, Infrastrukturbetreibern, anbietenden Unternehmen, der Forschung und der lokalen Wirtschaft diskutiert und weiterentwickelt, als dies bisher im Themenfeld der nachhaltigen Stadtentwicklung geschah. Mit Smart City sind u.a. Erwartungen verbunden in Form von Effizienzgewinnen, Qualitätsverbesserungen, alternativen Finanzierungsformen, neuen Märkten und bedeutenden Innovationsschüben für die Städte.

Doch das Risiko des Scheiterns ist hoch. Es besteht die Gefahr, dass die notwendigen Prozesse unter Umständen zu komplex und nicht zu managen, die rechtlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen nicht optimal entwickelt, die Finanzierung unzureichend gesichert sowie die Akzeptanz der Nutzer verfehlt wird.

Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig den Transformationsprozess einer Smart City grundsätzlich von einer anderen Seite zu betrachten, ausgehend vom Nutzer, seinen Interessen und Bedarfen. Dies ist schwierig, aber unbedingt notwendig. Die Smart City mit ihren neuen Kommunikations- und Beteiligungsmöglichkeiten bietet dem Stadt-Nutzer die Chance einen wesentlichen Teil des bevorstehenden Transformationsprozesses der Stadt selber mit zu gestalten und damit die Akzeptanz für die damit verbundenen notwendigen Veränderungen zu erhöhen. Auf dieser Grundlage kann sich die Europäische Stadt bedeutend weiterentwickeln. Voraussetzung dafür ist das Erkennen und Erlernen der notwendigen Prozesse.

Zur Person: Dipl.-Ing. Christoph Stroschein ist studierter Architekt und seit mehr als 20 Jahren in den Bereichen Struktur-, Innovations-, Prozess- und Krisenmanagement komplexer Systeme tätig und verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand, der Industrie, der Forschung, der Politik und als Berater auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Netzwerkbildung und -management, Industrieberatung, Urban & regional Solutions, zivile Sicherheit sowie komplexe Systemlösungen im politisch-fachlichen Kontext. Im Rahmen seiner Tätigkeit entwickelte er u.a. das Leitbild „Smart Berlin2020“ und war als Berater der Bürgermeister von Kopenhagen für die Entwicklung der Øresundregion zuständig. Darüber hinaus ist er aktives Mitglied in unterschiedlichen Gremien u.a. Lenkungskreis Smart Cities beim DIN e.V., Beirat des Kompetenzzentrums für Kritische Infrastrukturen KKI e.V. und Beirat des Fraunhofer-Innovationsclusters „Sichere Identität“.

Mittwoch
29.01.2014
17:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung
Weberplatz 1
01217 Dresden

Koordination

Prof. Dr. jur.
Gerold Janssen

